

W o c h e n b l a t t

für

Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Zwanzigster Jahrgang.

N^o

Freitag, den 8. Juni 1860.

23.

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 10 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden. Die Redaction.

U m s c h a u.

Das „Dr. S.“ theilt aus Annaberg unter dem 31. Mai Folgendes mit: „Wiewohl allgemein schlechtes Wetter in diesen Tagen und hauptsächlich während der Feiertage war, so sind doch unsere höher gelegenen Ortschaften durch einen, einen Tag fortwährend anhaltenden Schneefall so in den Winterzustand versetzt worden, daß heute noch der Keil- und Fichtelberg bis nach Wiesenthal hinein 1 bis 2 Fuß hoch mit Schnee bedeckt sind. Der Postbote, welcher diese Tour in den letzten Tagen durchmachen mußte, versicherte, daß er auf der Straße nach Gottesgabe bis über die Knie im Schnee gewaten sei, und kurz vor dem letzten Orte hat man eine Frau erfroren gefunden. Der Anblick dieser beschneiten Berge ist ein überraschend schöner; die mitunter aus den schweren schwarzen Wolken brechenden Sonnenstrahlen machen die blendende Weiße des Schnees so prächtig erglänzen, daß dieser Anblick im Gegensatz zu dem frischen Grün der Bäume und der tieferliegenden Wiesen und Getreidefelder höchst romantisch ist. Mehrere Touristen, die durch das überaus schlechte Wetter gezwungen waren, hier zu bleiben, finden sich jetzt dafür durch diesen herrlichen Anblick der weißen Berge hinreichend belohnt.“

Auf dem Gzorneboh in der Lausitz hatte man am 30. Mai früh 6 Uhr einen Schneefall, der die Aeste der Bäume beugte. Ein solcher ist in dieser Jahreszeit seit dem 18. Mai 1810 dort und in der Umgegend nicht mehr erlebt worden. Auch im Erzgebirge hat es an demselben Tage stark geschneit. —

Man schreibt aus Oberwiesenthal vom 30. Mai: Erst seit heute Mittag hat es aufgehört zu schneien. Gestern war es recht gut möglich, von hier nach Gottesgab eine Schlittenpartie zu machen, da der Schnee hier im Orte eine Viertel- elle und in Gottesgab eine halbe, ja theilweise mehr als zwei Ellen hoch lag. —

Nachdem unser König ein werthvolles Delgemälde, der Prinz und die Frau Prinzessin Georg zwei schöne Porzellan-Basen, die Prinzessin Amalie ein prachtvolles Porzellan-Dejeuner als Gewinne für die National-Lotterie geschenkt haben, beehrte auch die regierende Königin das Unternehmen mit dem Geschenk einer kostbaren Chatouille, sowie der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin mit einem Delgemälde (einer Landschaft) von großem Werth. Bereits sind sehr ansehnliche Geschenke für die bevorstehende Ausstellung eingegangen von nah und fern, von Industriellen, vom Kaufmanns- und Handwerkerstande. Von Wien, Prag, Constanz sind reiche Zusendungen erfolgt, aus Hannover u. A. sechs schöne Perlen. Von den Frauenvereinen zu Graz, Nürnberg, Darmstadt, Braunschweig, Breslau, Chemnitz sind Zusendungen angekündigt. Die Ausstellung dürfte eine des großen Nationalunternehmens würdige werden. — (D. A. Z.)

Den Bestrebungen des k. Friedensrichters Hrn. von Schönberg auf Bornitz ist es gelungen, einen Verein zur Errichtung eines Arbeitshauses zu Strehla zur Unterbringung arbeitsfähiger, aber arbeitsscheuer Armen in den Bezirken der Gerichtsämter Oschatz und Strehla bergestalt zu Stande zu bringen, daß dem Vereine bis jetzt 32 Gemeinden mit den resp. Gutsherrschaften mit 387,731

Steuereinheiten beigetreten sind, während der Beitritt anderer Gemeinden binnen kurzem bevorsteht. Es sind die Bestrebungen des Herrn von Schönberg um so anerkennungswerther, als das fragliche Arbeitshaus das erste, lediglich durch Landgemeinden im hiesigen Lande begründete ist. —

Nach einer Verordnung der k. Oberpostdirection werden die Postanstalten des k. sächs. Postbezirks angewiesen, fernerhin vom Publicum bloß bei Entrichtung von Portogebühren österreich. Silbermünzen von Viertelguldenstücken an aufwärts anzunehmen, wogegen Baareinzahlungen, Postvorschüsse und alle Gebühren, welche Seiten der Postkassen nur als Verläge anzusehen sind und deren Auszahlung von den Postkassen in Münzsorten des Dreißig-Thalerfußes verlangt werden kann, lediglich in letztgedachten Münzsorten, unter Ausschluß der österr. Silbermünzen, anzunehmen sind. Dösterreich. Thalerstücke werden jedoch unweigerlich angenommen. —

In Leipzig circuliren falsche österreichische Silbergulden. Die Composition derselben hat täuschende Ähnlichkeit mit dem Metall der ächten; jene unterscheiden sich aber von diesen durch den mangelnden Klang und dadurch, daß Brustbild und Schrift eine etwas schräge Stellung haben. —

Der C. Z. schreibt man aus Eibenstock unterm 26. Mai: Ein unheimliches Gefühl durchbebt die Brust eines Jeden, der am Sonntag Nachmittag gegen 3 Uhr in der Nähe unseres Friedhofs sich befand. Unter fernem Donner trug man schnellen Schrittes die Leiche des Actuarius B. zur Ruhestätte, über dessen unglücklichen Ausgang wir in aller Kürze berichteten. Einige Freunde bethätigten durch ihre Theilnahme am Begräbniß das Wort der Schrift: „Richtet nicht!“ Die That ist und bleibt ein psychologisches Räthsel, da B. bis zum letzten Augenblicke nicht eine Spur von Geistesstörung gezeigt hat. Seine Mutter, die mehrere Stiche in den Arm und einen Schuß in die Schultergegend erhalten, befindet sich außer Gefahr. —

Dem „Zw. B.“ wird aus Schwarzenberg geschrieben: Am 25. v. M., Nachts in der 11. Stunde, kehrte der Postillon B. von hier mit einem mit 4 Pferden bespannten 9sitzigen Postwagen, jedoch ohne Passagiere, aus Berningen hierher zurück. B. war auf dem Bock eingeschlafen, und die Pferde waren von selbst bis an die Chausseegelder-Einnahme bei der Stadt fortgegangen. Hier aber hatten sie, weil der Schlagbaum bereits niedergelassen war, nicht weiter fortgekonnt, darauf den Wagen zurückgestoßen, worauf dieser sammt Postillon und den 2 Stangenpferden über den Chausseerand 7 Ellen tief hinunter in das Schwarzwasser gestürzt war. Durch zu Hülfe herbeigekommene Personen wurden nun zwar der Wagen mit dem Postillon und einem Pferde wieder aus dem Wasser herausgeschafft, das zweite Pferd aber war dabei ertrunken. —

Wie so häufig kommt es vor, daß Mütter kleine Kinder, namentlich Säuglinge, mit in ihr eigenes Bett nehmen, wo sie sehr leicht dem Er-

sticken oder sonst einem Unglück ausgesetzt sind. Neuerdings am ersten Pfingstfeiertage hat sich ein solcher Fall ereignet. In Trebsen bei Grimma hat die Frau des Klempnermeisters Pfnister ein Kind von 18 Wochen mit in ihr Bett genommen, war eingeschlafen, und als sie erwacht, findet sie das Kindchen, auf dem Bauche liegend, todt in seinem Bettchen. Es war aus dem Bett der Mutter in sein daneben stehendes Kinderbett gekollert und auf den Bauch zu liegen gekommen und erstickt, oder während des Herunterrutschens in sein Bettchen sich auf der Bettkante aufgeschlagen, denn im Gesichtchen hatte es blaue Flecke. Wie vorsichtig und wachsam möchten also die Mütter über ihre Kinder sein. —

Auf dem Jüdenhofe in Dresden, Nr. 1, im Glas-Salon sind gegen das Eintrittsgeld von 10 Ngr. gegenwärtig die aus fünf Tableaux bestehenden Zeichnungen einer Fliegmaschine zu sehen, die von einem gewissen Rothleb herrühren, welcher dem Vogel den Vorzug des Fliegens abgewonnen haben will. Ob die Erfindung keine Chimäre, kann sich natürlich erst dann zeigen, wenn sich Jemand findet, der die zur Ausführung der Maschine nöthigen Kosten dazu hergiebt. Dem Vernehmen nach besteht die Hauptmechanik dieser projectirten Fliegmaschine in sechs großen, aber leicht gebauten Flügeln, die an einen um den Leib des Fliegenden geschnallten Gurt so befestigt sind, daß sie durch seidene Schnüre bewegt werden können. Mittelfst dieser Flügel wird der Körper des Fliegenden, indem sie sich senken und heben, zugleich mit gehoben und in fortwährender schwebender Lage gehalten. Das allmählig erfolgende Niederlassen wird durch eine mit der Hauptmechanik verbundene Vorrichtung bewirkt. —

In der Politik nehmen die Ereignisse einen wahrhaft reisenden Verlauf und ihre rasche Reihenfolge grenzt an's Wunderbare. Seit Jahresfrist die Kriegswetter in Italien und der Friede von Villafranca, die Annerion der Aemilia und Romagna an Sardinien und die Einverleibung Savoyens und Nizza's in Frankreich, die deutsch-nationale Bewegung und die Würzburger Conferenz, das badische Concordat und die grauenhaften Vorgänge in Dösterreich, der maroccanische Krieg und der Karlistenputsch in Spanien, und nebenher immer die alte Bedrängniß der nordischen Herzogthümer! Die Savoyer Frage schien ganz Europa in den Harnisch zu bringen — plötzlich ist Alles still davon, denn der Aufstand in Sicilien nimmt die allgemeine Aufmerksamkeit in Anspruch. Daneben bereiten sich aber auch wichtige Dinge im fernen Orient vor. Rußland hat, wenigstens theilweise, gerüstet und seine Heere stehen an der Grenze der Türkei, diese aber rafft sich mit aller Anstrengung ihrer letzten Kräfte empor und hat den Feldherrn, der seit dem orientalischen Kriege in der Verbannung geschmachtet, Dmer Pascha, zurückgerufen. Rußland und Frankreich, die beiden mächtigen Gegner im Krimkriege, scheinen sich über gewisse Pläne im Orient geeinigt zu ha-

ben;
sprac
Und
werd
la
reich
Pla
zu
Bea
auf
Zah
Ruf
eign
soda
schä
nor
Ruf
auf
erhö
päf
den
zug
nah
in
dise
sehe
den
erw
obe
sehr
ger
die
fü
ih
zu
fise
Ba
ged
erf
ma
ma
we
die
ha
üb
sch
es
be
or
ff
ge
ze
M
lu
n
ri
re
d
e
t
b
n

ben; — werden sie sich an die voraussichtliche Einsprache Oesterreichs, Preußens und England kehren? Und wenn diese Einsprache unbequem werden sollte, werden dann Rußland u. Frankreich nicht Deutschland in die Mitte nehmen? Und wird dann Oesterreich seine Zeit gekommen glauben, wo es seine Pläne gegen Preußen zur Ausführung bringen zu können vermeint? Dies sind Fragen, deren Beantwortung durch die Geschichte wohl nicht lange auf sich warten lassen dürfte. Wenn nun vor dem Jahre 1853 in Europa die Vorstellung herrschte, Rußland wüßte nichts sehnlicher, als einen geeigneten Augenblick, um erst über den Orient und sodann über das Abendland herzufallen, so überschätzte man damals die militärischen Kräfte des nordischen Kolosses. Das Geheimniß, in welches Rußland seine Machtverhältnisse, seine Truppenaufstellungen und seine Rüstungen zu hüllen wußte, erhöhte noch den Schrecken, mit welchem die europäische Menschheit an die Idee eines Weltreichs zu denken sich gewöhnt hatte. Seit dem Krimfeldzuge und dem Pariser Frieden liegt die Gefahr nahe, Rußlands Waffengewalt zu unterschätzen und in das entgegengesetzte Extrem zu fallen, die nordische Großmacht von eitel Friedensliebe beseelt zu sehen: mit größter Harmlosigkeit schaute man in den letzten Jahren nach Rußland, als ob dort ein ewiges Friedensreich errichtet werde, das alle Eroberungsgedanken aufgegeben habe. Nun war es sehr bequem, während die Augen Aller nach Italien gerichtet, während die Gemüther mit Sorgen um die Schweiz, um die Rheingrenze, um Belgien erfüllt waren, während die Engländer mit Befestigung ihrer Küsten und mit Bervollkommnung ihrer Flotte zu thun hatten, sich während dieser Zeit den russischen Kaiser als einen segenspendenden Vater des Vaterlandes darzustellen, der sich aller Eroberungsgedanken entschlagen habe. Jetzt fängt man an zu erstaunen, daß Rußland sich rascher erholt hat, als man gedacht und daß Alexander II. inmitten seiner menschenfreundlichen Bestrebungen den alten Beweiser nicht vergessen, den seine Urgroßmutter an die Heerstraße nach Constantinopel gesetzt. Rußland hat plötzlich wieder ein christlich weiches Mitleidsgefühl überkommen, es hat jetzt plötzlich den „Schmerzschrei“ der Christen im türkischen Reiche gehört und es schickt sich an, sich der „Unterdrückten“ in der benachbarten Türkei anzunehmen. Nun hat der orientalische „Schmerzschrei“ bereits in dem gefühlvollen Herzen des Kaisers Napoleon ein Echo gefunden, wie seiner Zeit der italienische Schmerzschrei, und die beiden großen Doctoren an der Neva und der Seine sind über die fernere Behandlung des „kranken Mannes“ zu einem Einverständnis gelangt, ohne daß der arme Patient sie gerufen. Dieses Einverständnis Rußlands und Frankreichs über die orientalische Frage ist muthmaßlich das wichtigste Ereigniß des Jahres 1860, ein Ereigniß, das wie ein dunkler Schatten in die gewitterhafte Dämmerung unserer Tage fällt. Einstweilen bleibt uns nichts übrig als die Hoffnung, daß die kommenden Ereignisse Deutschland endlich einig finden.

Die Ereignisse in Italien nehmen selbstverständlich gegenwärtig die Aufmerksamkeit im höchsten Grade in Anspruch. Nachdem der kühne Garibaldi bekanntlich mit 2000 Mann Freiwilligen in Sicilien gelandet, rückte er nach mehrfachen Kämpfen mit den königlichen Truppen, die zum Nachtheile derselben ausfielen, bis vor Palermo, der Hauptstadt der Insel, wo letztere, 25,000 Mann stark, sich festgesetzt hatten. Nach einem blutigen Kampfe, an welchem sich die Einwohnerschaft der Stadt, selbst Frauen zu Gunsten der Freischaaren lebhaft beteiligten, war Garibaldi bereits am 27. Mai Herr des größten Theiles Palermo's, worauf derselbe am Tage darauf die Citadelle angriff, in welche sich die königlichen Truppen zurückgezogen hatten. Das Ergebnis des Kampfes war ein Waffenstillstand, und während desselben soll den königlichen Truppen freier Abzug mit militärischen Ehren und allem Material aus der Stadt und die Einschiffung auf neapolitanischen Kriegsfahrzeugen von den Aufständischen zugesichert worden sein, welches Uebereinkommen aber, andern Nachrichten zufolge, vom Könige von Neapel verworfen wurde. Die Feindseligkeiten sollten an vergangener Mittwoch, wo der Waffenstillstand zu Ende ging, wieder beginnen. Ein neapolitanischer General soll zu den Insurgenten übergegangen und ein Theil der königlichen Truppen von denselben umzingelt worden sein. Den neuesten telegraphischen Depeschen zufolge wird indessen der Wiederbeginn des Bombardements von Palermo in Abrede gestellt. Der Waffenstillstand soll verlängert worden sein.

Der König von Neapel soll eine französische Vermittelung angenommen haben. So weit gehen die neuesten Nachrichten, die indessen durch andere so schnell wieder berichtigt werden, daß es unmöglich ist, sich in den Widersprüchen zurecht zu finden. So viel ist indessen gewiß, daß Garibaldi mit Ausnahme der Citadelle von Palermo und dem festen Messina, von wo aus die königlichen Truppen die Verbindung mit Neapel unterhalten, Herr der ganzen Insel ist. Derselbe hat sich im Namen des Königs von Sardinien zum Dictator aufgeworfen und leitet den Kampf für die Befreiung der Insel unumschränkt. Die seitherigen Parteihäupter haben sich ihm untergeordnet und angeschlossen. Täglich kommt neuer Zuzug, selbst aus den feindlichen Reihen, die durch Desertionen sich lichten. Der vollständige Sieg der Aufständischen dürfte demnach so gut als gewiß sein.

Die Zukunft der Menschheit

Ist an sich schon ein dunkles Wort- und wird von Zeit zu Zeit noch mehr verdunkelt durch das erschütternde Treiben, Tagen und Kämpfen in der Geschichte, die, wie in der Gegenwart, nur Erlebtes zu wiederholen scheint. Was ist der Sinn dieses Emporkommens und Verschwindens der Nationen, des Unterganges ganzer Fürstengeschlechter und ihrer Anhänger, des Umsturzes von Verfassungen und

Thronen, des Bruches alter Verträge und neuer Zusagen, worin liegt der Zweck der häufigen schweren Verwickelungen und vielfach erschütternden Umwälzungen? Scheint nicht das Ganze bisweilen eher ein zweckloses Kreisen und Wirbeln, als eine planvolle Fortbewegung zu höherem Ziele?

Und doch ist es die ewige Weisheit, welche nicht bloß in der Natur sich ausspricht, sondern auch die Geschichte der Völker, ja der ganzen Menschheit in der Geschichte gefeszmäßig lenkt und leitet. Die neue Zeit arbeitet fortwährend an der Versöhnung der Gegensätze zwischen Gott und Welt, dem Jenseits und Diesseits, den sittlichen und natürlichen Geboten, zwischen der Kirche und dem Staate, zwischen der Ordnung und der Freiheit. Das politische Streben geht auf Umwandlung der Monarchien in constitutionelle zur besten Vereinigung von Freiheit, Recht und Ordnung und auf einheitliche Zusammenhaltung der Nationalitäten. Kunst, Wissenschaft und Religion stützen sich gegenseitig, statt sich, wie sonst, zu befehden. Im Welthandel und im Aufschwung der Gewerbe überragt unsere Zeit alle früheren.

Die Bildung ist über eine viel größere Menge verbreitet, die Ideen der Gerechtigkeit, der vernünftigen Freiheit, des Werthes der Personen gelten mehr, wie jemals früher; von Nordamerika und seiner Sklaverei, seiner Geringschätzung der Person freilich abgesehen. Bei aller Klage über Zunahme der Selbst- und Genußsucht hat doch keine Zeit die geistigen Interessen, die Liebe zur Heimath und zum Vaterlande besser gepflegt, wie die jetzige. Die neue Bildung hat mildere Sitten erzeugt, im geselligen Umgang, im Verhältnis der Herrscher zu den Untergebenen, der höheren zu den niederen Klassen, in der Rechtspflege, in der Behandlung der Soldaten, der (Kriegs- und Civil-) Gefangenen, in der Versorgung der Armen und Gebrechlichen. Zu immer größerer Macht ist die öffentliche Meinung angewachsen. Niemand entzieht sich ihrem Einflusse und ihren Geboten auf die Dauer ungestraft. Nationalhaß und Eifersucht haben sich bei den meisten Völkern vermindert, künstliche Aufregung dieser Leidenschaften durch Eroberungssucht aber wird nicht mehr anhaltend wirken. Die Ueberzeugung, daß auch in der Politik nicht bloß das Recht des Stärkern gelte, daß die Eigenthümlichkeit jedes Volkes, die Verschiedenheit der Cultur- und Religionsformen zu schonen sei, wird allgemeiner und kann langdauernde Kriege nur erschweren. Es wird immer weniger gelingen, Regungen des Neides, Gelüste der Herrschsucht und Eroberung unter Phrasen von Freiheit, Civilisation und Völkerbeglückung zu verbergen.

Aber auch die durch das Weltgesetz gebotene Fortbewegung und Entwicklung ist nicht mehr mit dem Bannspruche der Ruhe und Ordnung zurückzuhalten. Die Friedensstörer jeder Farbe werden auf eine immer wachsende Zahl von Gegnern stoßen. Mit solcher Hoffnung, im Glauben an eine bessere Zukunft wird auch des deutschen Volkes Muth und That-

kraft nicht erlahmen, und mit ihr wollen wir das Frühlingsfest des Geistes begehen.

Vermischtes.

Die Gewitterstürme des 19. und 20. Mai haben ganz Thüringen durchbraust und viel Schaden angerichtet. Recht schlimm haben sie im Ilmthale gehaust. In der Stadt Kranichfeld erreichten die Sturmfluthen eine Höhe von 7—8 Fuß, rissen kleide Gebäude, Ställe und Dämme weg. In der obern Stadt drangen die wilden Fluthen in die Häuser und Zimmer und sogar durch die Fenster in das Rathhaus. In den Kaufläden wurden viele Waaren durchweicht und verschlammt in den Höfen schwammen Pflüge, Wagen, Schweinställe, Holz, in den Mühlen ganze Schocke von Brettern. Die Verluste sind beträchtlich. —

Aus dem badischen Seekreise schreibt man: Die furchtbaren Gewitter, welche wir in der letzten Zeit hatten, haben in unserer Gegend, besonders in den Nebgeländen, außerordentlichen Schaden gethan. Halbe Weinberge sind, wie bei Meersburg, bis auf den kahlen Felsen heruntergerutcht, so daß es nur den kostspieligsten und mühevollsten Arbeiten gelingen wird, sie wieder in den früheren Stand zu setzen. Doch traf, namentlich bei Meersburg, das Unglück weniger Private, als Corporationen, das Domänen-Aerar und Standesherrn. —

In Berlin erhalten jetzt die älteren Gymnasien durch Unteroffiziere Unterricht im Exerciren. Jeder Theilnehmer muß mit einer Militär- mütze und einem Bajonnetgewehr versehen sein. Das Honorar beträgt halbjährlich 2½ Thlr., wofür zugleich die Patronen und Zündhütchen geliefert werden. —

In Magdeburg hat dieser Tage eine Henne eines Bäckermeisters 2 Eier gelegt, von denen das eine 10½ und das andere 10 Loth wog, während das Durchschnittsgewicht eines Hühneries nur 3 Loth beträgt. Die Eier waren fast kugelförmig, das schwerere welches geöffnet wurde, hatte Eiweiß und Dotter in der gewöhnlichen Ordnung, im Dotter war aber noch ein zweites Ei mit weicher Schale von ungewöhnlicher Größe eingeschlossen. Die Henne ist nach der außerordentlichen Produktion krank und geschwächt. —

Kirchen-Nachrichten von Wilsdruff im Monat Mai 1860.

Getaufte: Wilhelm Julius Max, Sohn Wilhelm Griebbachs, Bürgers und Weißbäckermeisters hier, Sohn. — Karl Emil, Karl Friedrich Diebschners, Schäfers und Einwohners hier, Sohn. — Ein außerehelicher Sohn. — Marie Emilie, Karl August Schuberts, Bierbröters in Tharand, Tochter. — Ernst Paul, Mstr. Ernst Ludwig Grünberg's, Bürgers und Kiemers hier, Sohn. — Anna Theresia, August Eduard Imhof's, Zimmermanns und Einw. hier, Tochter.

Getraute: Karl August Schubert, Bierschröter in Tharand, mit Marie Louise Schönstein hier. — Juv. Joseph Franz Gottlieb Maier, Landbriefträger bei hies. Postamt, mit Jungfrau Auguste Mathilde Tamme hier.

Beerdigte: Frau Juliane Christiane Heimann, geb. Mühle von hier, Meister Karl Gottlieb Heimann's, Bürger und Schneiders hier, Ehefrau, 49 Jahr 9 Mon. 11 Tage alt, starb an Lungenkatarrh. — Amalie Augusta, Mstr. Christian Adolph Lange's, ans. Bürgers und Schuhmachers hier, erste Tochter, 5 Jahr 8 Mon. 19 Tage alt, starb an

Schwäche. — Ernst Richard, Mstr. Adolph Ernst Mühle's, Bürgers und Schlossers hier, jung. Kind, 1 Mon. 4 Tage alt, starb an Bellgewebezündung. — Frau Anna Maria Künzelmänn, verw. gewes. Hennig, geb. Schmidt aus Lindenau, Mstr. Johann Gottfried Künzelmänn's, Bürgers und Schuhmachers hier, Ehefrau, 74 Jahr 3 Mon. 3 Tage alt, starb an Entkräftung. — Mstr. Friedrich Wilhelm Sandner, Bürger und Dentler hier, 70 Jahr 2 Mon. 24 Tage alt, starb an Altersschwäche. — Ein todtebornes unehel. Söhnlein der Juliane Friederika Ulbrich hier.

Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Der nächste hier abzubaltende Jahrmarkt fällt

Donnerstag, den vierzehnten Juni 1860,

nicht etwa erst den 21. d. Mts., was zur Vermeidung von Mißverständnissen hierdurch bekannt gemacht wird.

Wilsdruff, am 5. Juni 1860.

Der Stadtrath.
Otto.

Bekanntmachung.

Das erschienene 6. Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes für das Königreich Sachsen vom Jahre 1860, dessen letzte Absendung am 31. Mai d. J. erfolgt ist, enthält:

Nr. 28. Verordnung, die Landtagswahl im 5. Bezirke des Handels- und Fabrikstandes betr.; vom 12. Mai 1860.

Nr. 29. Verordnung, die Einführung einer anderweiten Arzneitaxe betr.; vom 31. März 1860.

Nr. 30. Verordnung, den Verkauf des zu landwirtschaftlichen, gewerblichen und medicinischen Zwecken bestimmten Salzes betr.; vom 15. Mai 1860.

Nr. 31. Verordnung, fernerweite Nachträge zur Postordnung vom 7. Juni 1859 betr.; vom 21. Mai 1860.

Gedachtes Stück des Gesetz- und Verordnungsblattes liegt an Rathsexpeditionsstelle 14 Tage lang zur Einsicht aus.

Wilsdruff, am 6. Juni 1860.

Der Stadtrath.
Otto.

Bekanntmachung.

Freitag

den 15. Juni 1860,

Vormittags 10 Uhr,

soll die diesjährige Ausrüstung auf der

1. Abtheilung der Meissen-Wilsdruffer Chauffée

an Expeditionsstelle des hiesigen Erbrentamtes unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen, meistbietend verkauft werden, was hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Erbrentamt Meissen, den 4. Juni 1860.

Im Auftrage der Königlichen Straßenbau-Commission:

F. Toepelmann, Int. Verw.

Bekanntmachung.

In der bei Klipphausen gelegenen Rendeckmühle sollen mehrere zum Nachlasse Johann Traugott Huhle's gehörige Gegenstände, worunter sich namentlich 6 bis 8 Eimer Landwein befinden, den 12. d. Mts., Vormittags 10 Uhr, gegen sofortige Baarzahlung an den Meistbietenden versteigert werden.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 6. Juni 1860.

Leonhardi.

Die Haupt- und Zweig-Vereine der Gustav-Adolph-Stiftung, deren Zweck ist, diejenigen protestantischen Glaubensgenossen zu unterstützen, welche in katholischen Ländern der eigenen Kirchen und Schulen noch entbehren, halten jedes Jahr einen Gottesdienst ab, um jenen Zweck des Vereines zu immer klarerem und lebendigerem Bewußtsein der Gemeinden zu bringen und lassen dieser kirchlichen Feier eine Sammlung zum Besten jenes Zweckes vorangeben. Auch der Wilsdruffer Zweigverein der Gustav-Adolph-Stiftung wird Mitte August d. J. und diesmal in Wilsdruff selbst eine solche kirchliche Feier und in der nächsten Zeit eine Sammlung veranstalten, worauf wir jetzt schon aufmerksam machen. Zu der Bitte, daß sich recht Viele an diesem Werke christlicher Liebe betheiligen mögen, fügen wir eine kurze Uebersicht der Einnahmen der einzelnen Parochien aus den letzten Jahren:

| | Es sammelten im Jahre 1856. | | | 1857. | | | 1858. | | | 1859. | | |
|------------------------------------------|-----------------------------|-------|---------------|-------|-------|--------------|-------|-------|--------------|-------|-------|--------------|
| Parochie Wilsdruff | 15 | thlr. | 18 ngr. 9 Pf. | 15 | thlr. | 3 ngr. — Pf. | 21 | thlr. | 9 ngr. — Pf. | 20 | thlr. | 3 ngr. 5 Pf. |
| „ Röhrsdorf | 6 | „ | 25 „ 5 „ | 5 | „ | 7 „ 5 „ | 6 | „ | 21 „ 3 „ | 4 | „ | 25 „ — „ |
| „ Limbach | 5 | „ | 16 „ 1 „ | 6 | „ | 13 „ — „ | 6 | „ | 5 „ 5 „ | 6 | „ | 22 „ 5 „ |
| „ Sora | 5 | „ | 6 „ 5 „ | 6 | „ | 8 „ — „ | 6 | „ | — „ — „ | 4 | „ | 27 „ 5 „ |
| „ Burkhardswalde | 5 | „ | 9 „ 3 „ | 7 | „ | 7 „ 9 „ | 12 | „ | — „ — „ | 13 | „ | 20 „ 8 „ |
| „ Taubenheim | 20 | „ | — „ — „ | 25 | „ | 10 „ — „ | 24 | „ | — „ — „ | 20 | „ | — „ — „ |
| „ Tanneberg | 10 | „ | — „ — „ | 11 | „ | — „ — „ | 16 | „ | — „ — „ | 18 | „ | 13 „ 5 „ |
| „ Rothschönberg (neuerdings beigetreten) | — | „ | — „ — „ | — | „ | — „ — „ | 6 | „ | — „ — „ | 7 | „ | 10 „ 1 „ |
| „ Blankenstein | — | „ | — „ — „ | — | „ | — „ — „ | — | „ | — „ — „ | 15 | „ | 13 „ — „ |

Möge Gott auch in diesem Jahre das Werk des Vereines segnen!

A. A. Lümmler,

Seifensiedermeister aus Dresden,

empfehlte sich zum bevorstehenden Wilsdruffer Jahrmarkt mit seinen bestens ausgetrockneten Talg-, Kern-, Schweger Harz- und andern Seifen, Talg- und Stearinlichtern in bekannter Güte zu billigen Preisen.

Das Damenkleider-Magazin von L. Kiefer aus Meissen

empfehlte zum bevorstehenden Wilsdruffer Jahrmarkt eine reichhaltige Auswahl von Mäntelchen und Mantillen in bekannter Güte zu den billigsten Preisen.

Stand im Gasthof zum goldnen Löwen, 1 Treppe.

Kirschen-Verpachtung.

Sonnabend, den 9. Juni l. J., Nachmittags 2 Uhr, sollen in hiesiger Schänke die diesjährigen zum Rittergut Rothschönberg und Borwerk Perne gehörigen Kirschennutzungen und zwar letztere für sich, meistbietend verpachtet werden und liegen die Bedingungen hierzu in der Wirthschafts-Expedition zur Einsicht vor.

Rothschönberg, den 1. Juni 1860.

Auction.

Sonnabend, den 16. Juni, Nachmittag 5 Uhr, soll das Haus mit Garten, neben dem Chauffeehaus zu Limbach gelegen, im Gasthofe zu Limbach auctionsweise verkauft werden. Bedingungen sind bei dem früheren Gutsbesitzer A. Kändler in Wilsdruff zu erfragen.

Nächsten Dienstag,

als am 12. Juni, sollen eine Partie geschälte eichene Sä-nödelmastern, starke und schwache, Nachmittags von 3 Uhr an, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigert werden. Die Zusammenkunft ist am Helbigsdorfer Fußstege beim Scharfe'schen Felde.

Limbach, am 5. Juni 1860.

C. Fr. Zohl.

Nähnadeln! Nähnadeln!

Englische blauebrige Nähnadeln, 25 Stück nur 1 Ngr., 100 Stück 3 Ngr., Stecknadeln, das Loth 8 Pf., Haarnadeln, 3 Loth 1 Ngr., Stricknadeln, der Satz 6 Pf., Hanszwirn, 28 Gebind 15 Pf., Schnürsenkel, das Duzend von 1 Ngr. an, Hemdenknöpfe und noch sehr viele andere brauchbare Artikel.

Ich bitte ein geehrtes Publicum um gütigen Zuspruch.
Mein Stand befindet sich in der vierten Reihe und ist der fünfte darin.

Clara Edelmann.

Die diesjährige **Grasnutzung** meines Gartens ist **sofort** an den Meistbietenden zu verpachten.

verw. Adv. Förster.

Ein Kollwagen,

fast neu, steht zum Verkauf im Gasthose zum goldenen Löwen in Wilsdruff.

Ein Spazierwagen,

ohne Verdeck, einspännig, fast neu, ist zu verkaufen im Gasthof „zum goldenen Löwen“ in Wilsdruff.



Achtung!



Ein Paar Pony werden zu kaufen gesucht in der Prinzmühle bei Kleinschönberg.

Eine Wirthschafterin,

welche am 1. September d. J. anzutreten hat, wird für ein Landgut in der Nähe von Wilsdruff gesucht. Dieselbe muß ihr Fach gründlich verstehen und im Kochen und in der Besorgung der Wäsche erfahren sein. Nähere Auskunft erteilt die Expedition d. Bl. in Wilsdruff.

Zu vermieten

ist eine Oberstube mit Küche, zwei Kammern, Holzboden, Keller ic. bei Schuhmachermstr. Künzelmann in Wilsdruff und kann vom 1. Juli an bezogen werden.

Vermiethung.

In einem Hause am Markte in Wilsdruff ist ein Logis, bestehend aus 2 geräumigen hellen Stuben, mehreren Kammern, Küche ic. von jetzt an zu vermieten und beliebig zu beziehen.

Darauf Reflectirende wollen sich gefälligst an den unterzeichneten Besitzer wenden.

C. F. Engelmann.

Dank.

Hiermit statten wir der löblichen Weberinnung zu Wilsdruff noch nachträglich unsern herzlichsten Dank ab für das Geldgeschenk, mit welchem uns dieselbe an unserem funfzigjährigen Ehejubiläum erfreut hat.

Wilsdruff, den 6. Juni 1860.

Gottlob Richter und Frau.

Harmonie-Verein zu Wilsdruff.

Zum ersten Vereins-Ball, Sonntag, als den 17. Juni, Nachmittag 6 Uhr, auf hiesiger „Restaurations“, laden ergebenst ein
die Vorsteher.

Nächsten Sonntag, als am 10.

Juni:

Prämien-Vogelschießen

in Kaufbach,

wobei **CONCERT-MUSIK** stattfinden wird. Mit neu backnem Kuchen, sowie verschiedenen Speisen und Getränken wird bestens aufwarten
Hänssel.

Meißen, Sonnabend, den 2. Juni 1860.

Getreidepreise.

| | | |
|--------|-------------------------------------------------------------------------|----------------|
| Roggen | 4 R ₁₀ N ₁₀ bis 4 R ₁₂ N ₁₀ | 156 — 160 Pfd. |
| Weizen | — — — — — | — — — — |
| Gerste | 3 — 10 — — — — | 136 — — — |
| Safer | 2 — 8 — — 2 — 15 — | 84 — 95 — |
| Erbjen | — — — — — | — — — — |
| Wicken | — — — — — | — — — — |

Die Zufuhr betrug: 7 Schfl. Roggen, — Schfl. Weizen, 1 Schfl. Gerste, 42 Schfl. Safer, — Schfl. Erbjen, — Schfl. Wicken.

Markt- und Verkaufspreise.

| | | |
|------------------|-----------------------------------------------------------------------------|-------------------|
| 1 Scheffel Hirse | 7 R ₁₅ N ₁₀ bis 8 R ₁₀ N ₁₀ | |
| 1 „ Graupen | 8 — — — 16 — — | |
| 1 „ Grübe | 8 — 15 — — 9 — 15 — | |
| 1 „ Linsen | 9 — 15 — — 10 — 20 — | |
| 1 „ wß. Bohn. | 9 — — — 10 — 5 — | |
| 1 „ Kartoffeln | 1 — 5 — — 1 — 10 — | |
| 1 Centner Heu | — — 25 — — 1 — — | |
| 1 Schock Stroh | 5 R ₁₀ N ₁₀ bis 6 R ₁₀ N ₁₀ | à Schütte 18 Pfd. |
| 1 Kanne Butter | 14 N ₁₀ 8 N ₁₀ bis 18 — — | — — — |
| 1 Mandel Eier | 4 N ₁₀ 5 N ₁₀ bis — — — | — — — |
| 1 alte Henne | 10 N ₁₀ — — bis 12 — — | — — — |
| 1 junge Henne | 6 N ₁₀ — — bis 7 — — | — — — |
| 1 Paar Tauben | 4 N ₁₀ 5 N ₁₀ bis 5 — — | — — — |
| 1 Ferkel | 2 R ₁₀ 10 N ₁₀ bis 3 R ₁₀ — — | — — — |
| 1 Käufer | — R ₁₀ — N ₁₀ bis — R ₁₀ — N ₁₀ | — — — |

Getreidepreise

| Getreide- Art. | von Dresden vom 2. bis mit 4. Juni. | | von Magdeburg den 30. Mai. | |
|-------------------|---------------------------------------------------------------------|--|---------------------------------------------------------------------|--|
| | R ₁₀ N ₁₀ bis R ₁₀ N ₁₀ | | R ₁₀ N ₁₀ bis R ₁₀ N ₁₀ | |
| Roggen | 4 — — — | | 4 10 — — | |
| Weizen | 3 25 — 4 1 a/d. Elbe | | 5 27 — 6 4 | |
| Gerste | 5 22 ¹ / ₂ — 6 10 a/d. Elbe | | 3 14 — 3 20 | |
| Safer | 3 10 — 3 15 | | 2 15 — 2 20 | |
| Erbjen | 3 7 ¹ / ₂ — 3 15 a/d. Elbe | | | |
| | 2 11 — 2 22 | | | |
| | 2 6 ¹ / ₄ — 2 12 a/d. Elbe | | | |

Zufuhr: 241 Schfl.

Apotheke zu Wilsdruff.

In Folge des Verkaufes meiner Apotheke zum 1. Juli a. c. bin ich genöthigt, meine Außenstände statt Neujahr **sofort** einzucassiren, werde deshalb die bezüglichen Rechnungen ausschicken und bemerke dabei, daß der Ueberbringer derselben bevollmächtigt ist, gegen Zahlung zu quittiren. Diejenigen aber, welche seit einem, resp. mehreren Jahren in Rest stehen, fordere ich auf, binnen 8 Tagen zu zahlen, weil ich von diesem Termin an solche Forderungen dem Königl. Gerichtsamt zum Einlagen übergeben werde.


Kraft.

Künftigen Sonntag, den 10. Juni:

Prämien-Vogelschießen mit Concert in Limbach,

wozu freundlichst einladet

Carl Scharfe.

 Wegen des nächsten Donnerstag am 14. Juni fallenden Jahrmakts zu Wilsdruff wird die nächste Nummer 24 d. Bl. bereits nächsten Donnerstag am 14. d. M. ausgegeben werden und erbitten wir uns Anzeigen, welche in derselben Aufnahme finden sollen, bis längstens Mittwoch am 13. d. M. früh 8 Uhr.

Die Redaction.

Druck von G. C. Klincksch & Sohn in Meissen.